



Was der deutsche und die mit ihm verbündeten Soldaten heute im Osten beschirmen, ist nicht das feineren Antlitz oder das soziale und geistige Gepräge dieses Kontinents, sondern es sind die ewigen menschlichen Substanzen, von denen seit grauen Vorzeiten alle Werte ausgegangen sind, die nicht nur Europa und Amerika, sondern darüber noch weit hinaus der menschlichen Kultur überhaupt ihren heutigen Ausdruck geben.

### Der Vernichtungswille des Westens

Neben dieser, aus dem Osten drohenden Welt der Barbarei erleben wir nicht weniger die satanische Verkörperung des mit ihm verbundenen sogenannten Westens. Die Kriegsziele unserer Feinde sind uns aus zahllosen Publikationen, Reden und offenen Forderungen bekannt.

Das Geschwäh einer Atlantik-Charta wiegt dagegen genau so viel wie die einseitigen 14 Punkte Wilsons gegenüber dem dann gekommenen realen Gehalt des Versailler Traktats. So wie der Kriegsherr Churchill in der parlamentarischen englischen Demokratie, als er 1936 noch nicht verantwortlicher Leiter Großbritanniens war, mit seinem Ausspruch, das Deutschland wieder vernichtet werden müßte, der kommenden Entwicklung den Weg gewiesen hat, so projektieren in diesen gleichen Demokratien die Elemente der letzten Friedensforderungen schon heute den von ihnen angeführten Zustand Europas nach dem Kriege.

Und ihre Ziele bedenken sich vollständig mit den uns nicht nur bekannnten, sondern erlebten Demonstrationen ihrer bolschewistischen Verbündeten: Ausrottung aller nationalbewußten kontinentalen Völker und an der Spitze unserer eigenen Deutschen. Ob dabei englische oder amerikanische Blätter, Parlamentarier, Volksredner und Literaten die Verkörperung des Reiches, die Wegnahme der Kinder unserer Völker, die Sterilisierung der männlichen Jugend usw. als erstes Kriegziel fordern, oder ob der Bolschewismus zunächst die Abschichtung ganzer Völkerschaften von Männern, Frauen und Kindern in der Praxis betreibt, ist ein- und dasselbe. Denn die letzte treibende Kraft ist ohnehin die ewige Gasse jener verfluchten Rasse, die seit Jahrtausenden als wahre Gottesgeißel die Völker so lange jährt, bis sich diese in Zeiten der Selbstbestimmung ihrer Kräfte wieder erwehren.

Ich spreche dies nicht aus für das deutsche Volk. Es braucht heute keines Zuspruchs in seiner moralischen Haltung. Die Front beweist ihr hohes Heldentum seit über tausend Tagen, und ihr zur Seite steht heute die deutsche Heimat, die selbst in großen Teilen des Reiches Kriegsgelände geworden ist. Nicht nur, daß sie arbeitend und schaffend unseren Soldaten die Waffen liefert, nein: Sie ist gezwungen, ihren eigenen Kampf zu kämpfen, und im Erdulden und Ertragen der feindlichen Verhöhnungswörter nach den Frauen, ja Kinder, einpor zu einem Heldentum, das sich oft in nicht mehr von dem an vielen Stellen der Front unterscheidet. Was aber die sogenannte „neutrale Welt“ betrifft, so ist die Voraussetzung für die dort so beliebte überhebliche, bald bühnenhafte, bald belehrende Betrachtung der Ereignisse doch nur ausschließlich in der Opferbereitschaft derjenigen zu sehen, die sie davor bewahren, die harte Wirklichkeit am eigenen Leibe selbst kennen und spüren zu lernen.

### Ein altes Weltreich wird sich in Feinden auflösen

Denn eines ist sicher: In einer solchen Zeit können Völker auf die Dauer nur mit harter Haltung bestehen. Wir dürfen deshalb den Gegnern nur dankbar sein, daß sie mit eigener Hand den Geist falscher Objektivität im deutschen Volk auflösen und an Stelle dessen die natürlichen Instinkte setzen: heiße Liebe zur Heimat und zu unserem Volk, hinweggehend über alle Schranken der Herkunft und Geburt, und brennenden Haß gegen jeden Feind.

Die Feinde in unseren Städten und Dörfern werden immer mehr jene Entschlossenheit unseres Volkes hüten, die nicht mehr getrübt durch weltbürgerliche Empfindungen, sondern genährt von der Erkenntnis einer tödlichen Gefahr und erfüllt von grimmigem Fanatismus, gewillt ist, diese Gefahr nun einmal für immer aus Europa und von unserem eigenen Volk selbst zu entfernen. Und ich wiederhole meine einstige Prophezeiung, daß am Ende dieses Krieges nicht Deutschland oder die mit ihm verbündeten Staaten dem Bolschewismus zum Opfer gefallen sein werden, sondern jene Länder und Völker, die, indem sie sich immer mehr in die Hand des Judentums begeben, eines Tages am bolschewistischen Gift, gegenüber dem sie selbst am allerwenigsten — schon infolge ihrer überlebten Gesellschaftsordnung — immun sind, den Zusammenbruch und damit ihr Ende erleben. Nicht vom nationalsozialistischen oder vom faschistischen Regime werden jene Feinde mehr übrigbleiben, sondern ein altes Weltreich wird sich in Feinden auflösen. Die Stunde gegen das eigene und gleiche Blut wird sich verwandeln in ein einst zum Himmel schreiendes Gellend und Unglück in diesen Ländern selbst.

Der Feinde zu gedenken hat zu allen Zeiten nur der das Recht, wer sich vor ihnen nicht zu schämen braucht. Der Winter dieses Jahres hat aber das deutsche Volk nicht nur nicht zum Defätismus geführt, sondern zu einer noch gigantischeren Mobilisierung aller seiner Kräfte. Ihr Einsatz findet zur Zeit laufend statt. Die Produktion von Kriegsmaterial ist in dauerndem Steigen. Der Front strömen an jungen Soldaten, freigeordneten Männern und wieder genesenen Soldaten Millionen zu. Alle Jahrgänge und junge Knaben werden zusätzlich die Abwehrwaffen der Heimat bedienen, Hunderttausende und aber Hunderttausende Frauen und Mädchen sie dabei unterstützen. So verwandelt sich die deutsche Wehrmacht immer mehr in eine kämpfende Nation.

Der Nationalsozialismus, der einst in einem erbitterten Ringen — ohne jemals auch nur den leisesten Gedanken an einen Kompromiß gehabt zu haben — seine Gegner im Innern niedergeworfen hat, wird heute und in Zukunft als führende Macht des Reiches auch mit seinen äußeren Feinden fertig werden. Das Reich wird dabei unterstützt von jenen mit uns verbündeten Völkern, die von Europa bis nach Ostasien eingeschlossen sind, ihre blutdürstigen Substanzen genau so wie ihre kulturellen Werte zu verteidigen. Es hat Kämpfer vor allem aber in jenen Nationen, die sich klar darüber sind, daß ihre eigene Zukunft nur im Rahmen einer Ordnung möglich ist, die gegenüber dem Bolschewismus als dem teuflischen Instrument der Zerstörung erfolgreich handhält.

### Die Toten dieses Krieges sind die Pioniere eines besseren Zeitalters

Je entschiedener diese Auseinandersetzung erfolgt, je kom-

promittierter sie geführt wird, um so langdauernder wird dann der Friede sein, dessen besonders unser Kontinent zur Heilung seiner Wunden bedarf. Ueber das Weien dieser kommenden Zeit aber werden nicht jene Menschen bestimmen, die den Wert des vergangenen Friedens nicht erkannten und in ihrer griffigen Verbildung zum Kriege bestanden und damit ihre eigenen Völker dem Ruin entgegenführten, sondern nur jene Staatsmänner, die es schon vor diesem Kriege verstanden haben, selbst bei bescheidenen irdischen Reichstümern für ihre Völker trotzdem ein hohes Maß sozialer und kultureller Leistungen zu erzielen.

Es wird daher die Zukunft der wahren Kulturvölker weder jüdisch-bolschewistisch noch jüdisch-kapitalistisch sein, sondern sie wird im Dienste der nationalen Interessen überall immer mehr der wahren Volksgemeinschaft als höchstem Ideal zustreben. Der deutsche nationalsozialistische Staat, dem diese Zielsetzung von Anfang an zu eigen war, wird nach diesem Kriege erst recht unermüdlich an der Verwirklichung eines Programms arbeiten, das in seiner letzten Konsequenz zur völligen Auflösung der Klassengegensätze und zur Herstellung einer wahren sozialistischen Gemeinschaft führen muß.

Damit werden die 542 000 Männer, die dieser Zweite Weltkrieg bisher von uns an Toten gefordert hat, nicht vergeblich gefallen sein, sondern als unvergängliche Helden und Pioniere eines besseren Zeitalters in unseren Reihen für ewig weiterleben. Der Allmächtige, der uns durch alle Prüfungen hindurch seinen Segen nicht verlagert und die uns innewohnende Kraft dadurch gestärkt hat, möge uns daher auch in Zukunft seinen Beistand geben, um das zu erfüllen, was zu tun wir gegenüber unserem Volke bis zum Sieg schuldig sind. Damit verneigen wir uns wieder in Ehrfurcht vor den toten Kameraden, vor den um sie trauernden Angehörigen, vor den hingemordeten Männern, Frauen und Kindern in unserer Heimat und all den Opfern unserer Verbündeten.

## Der obere Donez auf breiter Front erreicht

### Die Wehrmachtsberichte

Aus dem Führerhauptquartier, 22. März. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Südteil der Ostfront bis Bjeigorod fanden gestern keine Kämpfe von Bedeutung statt. Der deutsche Angriff südwestlich und nordwestlich von Kurla macht weitere gute Fortschritte. Südwestlich Bjaasma und südlich des Ladogasees schritten gestern wiederum feindliche Durchbruchversuche unter schweren Verlusten. Allein südwestlich Bjaasma vernichteten unsere Divisionen, hervorragend durch die Luftwaffe unterstützt, seit dem 18. März über 270 Panzerkampfwagen. Die seit drei Tagen südlich von Leningrad geführten schweren Angriffe der Sowjets sind an der entschlossenen Abwehr unserer Truppen unter sehr hohen Verlusten für den Gegner abgefaßten worden.

In Süd- und Mittelitalien greifen heute englische und amerikanische Kräfte die italienischen Stellungen an. Schwere Kämpfe auf der Erde und in der Luft sind im Gange.

Feindkampflflugzeuge beschädigten im Atlantik ein größeres Handelsdampfschiff durch schweren Bombentreffer. Bei dem bereits gemeldeten Angriff deutscher Kampflflugzeuge auf den Hafen von Tripolis in der Nacht zum 20. März wurden drei Handelschiffe und ein Geleitsboot versenkt.

DNB. Aus dem Führerhauptquartier, 21. März. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Während im Raum Charlow-Bjeigorod unsere Truppen in breiter Front den oberen Donez erreichten, gelang es auch weiter nördlich im Raum von Sewell die letzte noch vorhandene Lücke zu schließen und eine feste Verbindung mit dem Abschnitt Orel herzustellen. Der Feind hat gestern an der gesamten Ostfront nur noch südwestlich Bjaasma, nördlich des Timenjesee und südlich des Ladogasees angriffen. Seine Angriffe scheiterten überall. Die Sowjets erlitten neue schwere Verluste und verloren wiederum zahlreiche Panzer.

In der Zeit vom 11. bis 20. März wurden an der Ostfront allein durch Verbände des Heeres und der Waffen-SS 961 Sowjetpanzer zerstört, erbeutet oder bewegungsunfähig geschossen.

Der Bahnnotenpunkt Dattal an der Donnmündung, die Stadt Woroschilowgrad, Leningrad, Industriewerke an der oberen Wolga sowie Stadt und Hafen Murmansk waren Ziele wirksamer Luftangriffe.

Ein Angriff starker feindlicher Kräfte in Mittelitalien wurde abgewiesen, der vorübergehend von beweglichen Sicherungskräften besetzte Ort Cassa im Zuge der Operationen vor einigen Tagen planmäßig wieder geräumt. Jäger und Flakartillerie der Luftwaffe schossen gestern im Mittelmeerraum bei drei eigenen Verlusten 16 feindliche Flugzeuge ab.

DNB. Aus dem Führerhauptquartier, 20. März. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Die unter dem Oberbefehl des Generalfeldmarschalls von Manstein stehenden Truppen des Heeres und der Waffen-SS haben in hervorragendem Zusammenwirken mit Verbänden der Luftwaffe unter dem Oberbefehl des Generalfeldmarschalls von Richthofen im Verlauf der deutschen Gegenoffensive zwischen Donez und Dnjepr, die zur Wiedereroberung der Städte Charlow und Bjeigorod führte, dem Feind schwere Verluste an Menschen und Material zugefügt. Der Feind verlor seit dem 13. Februar nach vorläufiger Zählung 19 594 Gefangene, weit mehr als 50 000 Tote, 3372 Geschütze aller Art, 1410 Panzer und Panzerpähwagen, 3045 schwere Infanteriewaffen aller Art, 1846 Kraftfahrzeuge.

Im Raum Charlow-Bjeigorod und nordwestlich Kurla vernichteten wieder verschlammte Straßen noch heftige Gegenstöße und stellenweise hartnäckiger Widerstand des Feindes die deutschen Angriffsddivisionen aufzuhalten. An mehreren Stellen wurde der obere Donez erreicht.

An der norditalienischen Front nahmen deutsch-italienische Truppen wichtige Stellungen und brachten 1600 Gefangene ein, 16 Panzer, 30 Geschütze und zahlreiche Kraftfahrzeuge wurden erbeutet oder vernichtet. Ein deutscher Kampfliegerverband führte einen überraschenden Angriff gegen den Hafen von Tripolis. Die Hafenanlagen wurden schwer getroffen und mehrere Schiffe in Brand geworfen.

## Helbengedenkfeier in der Gauhauptstadt

Im Mittelpunkt der feierlichen Veranstaltungen am Helbengedenktag in Sachsen stand die eindrucksvolle militärische Feier in der Gauhauptstadt Dresden, die Sonntag früh im würdevollen Rahmen auf dem repräsentativen Wolf-Fittler-Platz vor der Staatsoper stattfand. An der Feier nahmen unter Führung des General der Infanterie Schroth und des Gauleiters und Reichstatthalters Martin Mutschmann die Spitzen der Wehrmacht der Partei und des Staates teil.

In seiner Rede ließ General der Infanterie Schroth die Schilderung von der Größe und Bedeutung unseres Kampfes und vom Sinn des höchsten soldatischen Opfers mit einem flammenden Appell zu gemeinsamer Kraftanstrengung, gemeinsamer Zuversicht und gemeinsamer Treue zusammenfassen. Die deutsche Nation wird sich ihrer Helden würdiger weilen, und ihr wird der Sieg und damit die Zukunft gehören.

## Churchill bestätigte Englands Verrat

Der englische Premierminister Churchill hielt am Sonntagabend über den Rundfunk eine verlogene Rede.

Nachdem Churchill eingangs ausdrücklich betont hatte, keine Versprechungen geben zu wollen und sich angesichts der derzeitigen Situation überhaupt sehr zurückhalten zu müssen, konnte er doch nicht umhin, über Europa zu sprechen. „Was soll mit der großen Anzahl von Kleinststaaten geschehen?“, fragte er sich und seine Zuhörer. Seine Antwort dürfte diese Nationen nachdenklich stimmen. Er sagte nämlich wörtlich: „An der Seite Englands, Amerikas und der Sowjetunion sollen eine Anzahl von Staatengruppen oder Konföderationen entstehen, die durch eigene gewählte Vertreter ihre Meinung zum Ausdruck bringen können“. Damit bestätigte der englische Premier noch einmal nachdrücklich die Absicht Englands, die europäischen Staaten dem Bolschewismus auszuliefern.

Aus dem weiteren Inhalt der Rede des englischen Premiers ist lediglich noch seine Reklamation verzeichnenswert, daß er die Notwendigkeit sozialer Reformen in England betont.

## 32 Schiffe mit 204 000 BRT. versenkt

DNB. Aus dem Führerhauptquartier, 20. März. — Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Die im Wehrmachtsbericht vom 19. März gemeldeten Operationen unserer Unterseeboote im Nordatlantik gegen einen feindlichen, schwer beladen nach Osten fliehenden Geleitzug führten zu der bisher größten und erfolgreichsten Kampfhandlung des Unterseeboottkrieges überhaupt. In tagelanger, erbittertem Ringen gegen die Zerstörer, Korvetten und Flugzeuge der feindlichen Sicherung versenkten unsere Unterseeboote aus diesem einen Geleitzug 32 Schiffe mit 204 000 BRT. und einen Zerstörer.

In einer großräumigen Operation, die aus dem Seegebiet vor Newfoundland quer über den Atlantischen Ozean bis in die Gewässer westlich der britischen Insel führte, hat ein deutsches U-Boot-Abteil die bisher größte und erfolgreichste Geleitzugsjagd des U-Boot-Krieges geschlagen. Die harten Kämpfe dauerten vier Tage und Nächte.

In der Morgenbämmerung des 16. März machten deutsche Unterseeboote im westlichen Nordatlantik einige feindliche Schiffsziele aus. Bei harten Kämpfen bis zu Windstärke 10 kamen bald mehr und mehr Fahrzeuge in Sicht. Er wurde festgestellt, daß es sich um einen Großgeleitzug handelte, der von Amerika nach England unterwegs war. Mittlere und größere Schiffe, alle bis zur äußersten Ausnutzung der Tragfähigkeit mit Kriegsmaterial und Nachschub für England voll beladen, arbeiteten sich den Weg durch die hoch gehende See. Zerstörer und Korvetten umrissen in großer Zahl den wertvollen Nachschubtransport. Sofort wurde ein U-Boot-Kubel angelegt, das bei leichter Zitterbewegung im Laufe der Nacht mittags- und Abendstunden Füllung am Geleitzug erhielt.

Schon in der Nacht zum 17. 3. führten diese Boote in lähn angelegten Angriffen einen überraschenden Schlag gegen das Geleitzug. In dieser ersten Nacht wurden 12 Schiffe mit zusammen 77 000 BRT. versenkt und vier weitere torpediert. Die schon beschädigten Schiffe hielten sich noch einige Stunden über Wasser, um dann in der immer noch hoch abendenden See ebenfalls zu versinken. Dieser trügerische erste Schlag versetzte das Geleitzug in ungeheure Aufregung. Zerstörer und Korvetten legten in wilder Fahrt zur U-Boot-Beimpfung an. Am Laufe der Zeit griff auch starke feindliche Luftschiffen über Wasser, um dann in der immer noch hoch abendenden See ebenfalls zu versinken. Dieser trügerische erste Schlag versetzte das Geleitzug in ungeheure Aufregung. Zerstörer und Korvetten legten in wilder Fahrt zur U-Boot-Beimpfung an. Am Laufe der Zeit griff auch starke feindliche Luftschiffen über Wasser, um dann in der immer noch hoch abendenden See ebenfalls zu versinken. Dieser trügerische erste Schlag versetzte das Geleitzug in ungeheure Aufregung. Zerstörer und Korvetten legten in wilder Fahrt zur U-Boot-Beimpfung an.

Die im wörtlichen Sinne pausenlosen, laufenden Angriffe führten in den nächsten Tagen und Nächten zu einem Erfolg nach dem anderen. Schiffe gingen zu allen Stunden unter, tags und nachts, in der Morgen- und Abendbämmerung. Ein Boot versenkte einen zum Angriff ansetzenden Zerstörer, vier durch die Sicherungslücke und schickte ihm einen großen Tanker auf den Meeressboden nach. Je weiter sich das Kampffeld nach Osten verlegte, desto härter wurde auch die Luftschiffen. Aber noch mit den letzten Torpedos trugen die Boote des jäh kämpfenden Abteils die Angriffe vor und zerstörten den Großgeleitzug von Tag zu Tag und Nacht zu Nacht. Das Versenkungsergebnis. Als der Kampf vorüber war, hatte der Feind 32 Schiffe — Schwergeleitzug, Passagierdampfer und Tanker — verloren, sein Schiffsraum war um 204 000 BRT. verringert.

Diese gewaltige Geleitzugschlacht stellte an die Kommandanten und Besatzungen härteste Anforderungen. Gegen starke See- und Luftschiffen konnte nur durch Kühnheit und Ausdauer, durch Kühnen Einsatz und überlegene Verrichtung der Waffen ein Erfolg erzielt werden. Wie bisher in diesem Umfang noch keinem U-Boot-Abteil in zusammenhängender Schlacht bestritten war.

## Der Sieg zwischen Donez und Dnjepr

Der Gegenangriff zwischen Donez und Dnjepr wurde durch die Überlegenheit unserer Führung und durch die Härte und Schlagkraft unserer Truppen zu einem eindrucksvollen Sieg der deutschen Waffen.

Während der Winterkämpfe im Donezgebiet verlor der Feind, nordwestlich des Donez-Industriegebietes aussehend, die an der Westfront und im Raum nördlich davon liehen-

## Botik

Der deutliche...  
on Wille...  
Ständem...  
Die Rad...  
er erst...  
in Madr...  
reichen...  
teilnahm...  
Zeit sein...  
den Kolon...  
Verständ...



den deutliche...  
Meer o...  
Februar...  
Panzer...  
begleit...  
Armeeg...  
1. Arm...  
low in...  
überleg...  
durch...  
von ihre...  
Zerstör...  
Waffen...  
weiter...  
in Luft...  
dem Kamp...  
des Feind...  
Lietforp...  
berliche...  
verrichtet...  
Domey-...  
Kampff...  
waren die...  
der deutliche...  
schaffen

In der...

stollte der...  
Verbände...  
den Donez...  
und Bjeigor...  
3. Panzer...  
erschlagen.

Durch...  
tionen, 6...  
rierte...  
und 1...  
19 Schüt...  
tion, 1...  
ment u...

Die 2...  
formten...  
folgten...  
sehr...  
Verbände...  
fan und...  
aber...  
Kämpfe...  
gewaltig

Für die...  
ocetzten...  
19. März...  
verbild...  
der Luft...  
nicht...  
weniger...  
Damit...  
Panzer...  
die ver...  
der Ostf...

Im Ra...  
Sowjets...  
Gerüche...  
dagegen...  
Einlage...  
Solche...  
Armeekor...  
Kampfl...  
hald von...  
Bolschew...

Der Sieg...  
zwischen...  
Donez und...  
Dnjepr...  
wurde...  
durch...  
die Härte...  
und...  
Schlag...  
unserer...  
Truppen...  
zu einem...  
eindrucksvollen...  
Sieg...  
der...  
deutschen...  
Waffen.

Während...  
der Winter...  
kämpfe...  
im Donez...  
gebiet...  
verlor...  
der Feind...  
nordwestlich...  
des Donez-...  
Industrie...  
gebietes...  
aussehend...  
die an...  
der West...  
front...  
und im...  
Raum...  
nördlich...  
davon...  
liehen-



# Ämliche Bekanntmachungen

## Bienenhonig

Die Verbraucher werden aufgefordert, die Stammbuchblätter der Reichsbrotkarten 47 für Kinder von 3 bis 6 Jahren (Kik.) sorgfältig aufzubewahren, da in der Zeit vom 29. März bis 3. April 1943 auf diese Stammbuchblätter Bienenhonig verteilt wird. Alles Nähere wird demnächst bekanntgegeben.

Dippoldiswalde, 20. März 1943.

Der Landrat des Kreises Dippoldiswalde  
Ernährungsamt, Abt. B

## Verteilung von Kondensmilch

1. In der 48. Verteilungsperiode (5. April bis 2. Mai 1943) wird allen Inhabern des Bezugsausweises für entrahmte Frischmilch je eine Dose Kondens-Vollmilch zu 170 g zusätzlich zugeteilt werden. Die Ware ist bei dem Kleinverteiler zu beziehen, bei dem die Verbraucher für den laufenden Bezug der Frischmilch angemeldet sind.

2. Um die Ware richtig lenken und heranschaffen zu können, haben die Kleinvertreiber (Einzelhändler) die Bestellscheine 47 für entrahmte Frischmilch nicht erst wie sonst in der 4. Woche der Verteilungsperiode, sondern bereits jetzt, spätestens jedoch bis zum 24. März 1943, bei ihrer zuständigen Abrechnungsstelle einzureichen. Mit den Abrechnungsbestimmungen werden den Kleinvertreibern gleichzeitig Bezugscheine A über Kondensmilch ausgestellt. Es werden jeweils Dosen zugeteilt, als Bestellscheine 47 abgefordert werden.

3. Soweit in einzelnen Gemeinden des Landkreises Verbraucher ihre entrahmte Frischmilch auf Grund des E-Milchbezugsausweises nur beim Erzeuger einkaufen können, haben sie sich sofort, bis spätestens 27. März 1943, diese Bezugsart vom zuständigen Bürgermeister auf der Rückseite des Bezugsausweises für entrahmte Frischmilch bestätigen zu lassen. Mit dieser Bestätigung wird ihnen, und zwar für die zum Haushalt gehörigen Personen insgesamt ein Berechtigungschein zum Bezug der Kondensmilch ausgestellt. Diese Berechtigungscheine sind bei einem Kleinverteiler des Wohnortes, den der Bürgermeister für die Belieferung zu bestimmen hat, bis zum gleichen Termin als Anmeldebescheinigung abzugeben. Diese Berechtigungscheine sind also nicht in Bezugscheine A umzuwandeln, sondern der Kleinverteiler hat diese an das Dosenmilch-Auslieferungslager Verkaufsverband Norddeutscher Molkereien, Dresden N 6, Wagner Str. 3, einzusenden.

4. Die Kondensmilch ist an die Verbraucher erst in der 48. Verteilungsperiode (5. April bis 2. Mai 1943) auszugeben. Die Belieferung hat je nach Eingang der Ware zu erfolgen, und zwar gegen Abtrennung des Abschnittes N 35 der Rührmittelkarte 48 (nicht 47). Die einbehaltenen Abchnitte sind zum Zwecke der Abrechnung sorgfältig aufzubewahren.

5. Mit Rücksicht auf die begrenzte Menge der zur Verfügung stehenden Kondensmilch muß die Verteilung auf die Inhaber der Bezugsausweise für entrahmte Frischmilch beschränkt bleiben. Anders Verbraucher, insbesondere Gemeinschaftsverpfleger, Inhaber von AZ-Karten, können hierbei nicht bedacht werden.

Dippoldiswalde, am 22. März 1943

Der Landrat des Kreises Dippoldiswalde  
Ernährungsamt, Abt. B

## Reisverteilung in der 45. Verteilungsperiode

Die Hauptvereinigung der deutschen Getreide- und Futtermittelwirtschaft hat angeordnet, daß die ausgeteilten Empfangsberechtigungen von den Kleinvertreibern bis zum 10. März 1943 den Großvertreibern zur Abdeckung für die im voraus erhaltene Ware auszubehalten sind. Der Großverteiler hat diese Empfangsberechtigungen seinem Getreidewirtschaftsverband bis zum 31. März 1943 zur Abdeckung der Vorauslieferung einzureichen. Die gleiche Regelung gilt auch für die Hilfsfrucht-Sonderverteilungen.

Ich erlaube die Kleinvertreiber, soweit noch nicht geschehen, die Empfangsberechtigungen sofort bei ihren Vorlieferanten abzugeben.

Dippoldiswalde, am 20. März 1943.

Der Landrat des Kreises Dippoldiswalde  
Ernährungsamt, Abt. B

Zur Fortsetzung des bereits auf Grund früherer Bekanntmachungen eingeleiteten Enteignungsverfahrens für den völkspolitischen Ausbau der Eisenbahnlinie Heidenau-Altendorf lege ich für den Bauabschnitt Lauenstein (ausgeschlossen: Bahnhöfe Hartmannmühle-Sandermühle Geising-Tunnel Geising die Planunterlagen über die Vornahme der Arbeiten in den Fluren Bärenstein, Lauenstein, Neugeising und Altgeising, sowie die vereinbarten Landerwerbssverträge zugleich für die Unternehmern in der Zeit vom 23. März bis 13. April 1943 im Regierungspräsidium Dresden-Bauhen in Dresden, Freisengasse 6, 3. Stock, Zimmer 238, während der geordneten Geschäftsstunden zur Einsicht aus. Das

Schaffende sammeln - Schaffende geben  
am 27. und 28. März für das Kriegs-Winterhilfswerk!

Recht der Einsichtnahme in die Verträge steht nur denjenigen zu, die besondere Nebenrechte an Gegenständen der Enteignung nachzuweisen vermögen. Zur Erleichterung der Einsichtnahme werden die vorerwähnten Unterlagen am 29. März d. J., 8-16 Uhr im Gasthof „Hartmannmühle“ (Bahnhaltstelle) ausgelegt. Widersprüche gegen den Plan oder die Enteignung sind bei sonst eintretendem Verluste innerhalb der vorerwähnten Planauslegungsfrist schriftlich bei dem unterzeichneten Enteignungsbeauftragten bis zum 14. April 1943 anzubringen.

An die Nebenberechtigten, denen ein dingliches Recht an Gegenständen der Enteignung oder ein darauf bezügliches Verbauchs- oder Nutzungsrecht zusteht, ergeht hiermit die Aufforderung, solche Rechte und die hieraus abzuwendenden Entschädigungsforderungen entweder innerhalb der Planauslegungsfrist schriftlich bei dem unterzeichneten oder spätestens in dem nachstehend für die betr. zur anberaumten Termine anzumelden, andernfalls sie die in den Terminen getroffenen Festsetzungen gegen sich gelten zu lassen haben und das Recht auf besondere Entschädigung im Enteignungsverfahren verlieren würden.

Der Planfeststellungs- und Enteignungstermin für den bezeichneten Bauabschnitt ist auf  
Donnerstag, den 15. April 1943, 8 Uhr im Gasthof „Hartmannmühle“

anberaumt worden. Der Termin dient gleichzeitig dem Zwecke der Beratung (§ 60 Enteign.-Ges.). Etwasge Einwendungen gegen die neue Grenzziehung in der Natur sind in diesem Termine vorzubringen. Später können Änderungsanträge nicht zugelassen werden.

Schell,  
Dresden, am 20. März 1943  
Regierungsrat beim Regierungspräsidenten zu Dresden-Bauhen, Beauftragter zur Durchführung des Enteignungsverfahrens

# Des Lebens Schicksalswege

(11. Fortsetzung.)

Roman von Hans Ernst

„Pos' auf du,“ hatte er ihr zugesüßert. „Komm zu mir herüber.“

Sie ging nicht hinüber, stand in ihrer Kammer, unschlüssig und verzagt, und mußte dann in den Stall, weil eines der Kühe sich von der Kette gelöst hatte.

Ruhig und dunkel war es im ganzen Hause gewesen. Es lag schon alles in tiefem Schlaf. Barbara ging mit der Laterne in den Stall, brachte das Tier an seinen Platz und wollte wieder ins Haus hinübergehen, als jemand mit harter Gewalt den Ringel an der Stalltür abprensste.

Alois war heringetreten. Es war unabwendbar. Der Mann nahm ihre die Laterne aus der Hand, brachte sie zum Erlöschen. Dunkel war es im Stall, dunkel und warm. Zuweilen kitzte leise eine Kette.

In dieser Nacht vergaß Barbara Danningen den Fischer Dominik Bucht und sein kleines Häuschen. Sie hatte sich entschlossen, sich mit dem Alois gemeinsam ein Leben aufzubauen.

Aber schon am anderen Tage hatte sie ihn überlassen, wie er ein Tier, einen kleinen Hund, der sich verächtlich zum Hof verhielt, hinter dem Hof in laßstischer Weise quälte. Das warf ihre ganzen Pläne über den Haufen. Sie sagte es ihm rund heraus, daß sie mit ihm nichts mehr zu tun haben wollte und konzentrierte ihre Gedanken wieder voll und ganz hinunter ins Tal zum kleinen Haus am See.

Ihr Wunsch, der, je näher sie dem Dominik kennen lernte, immer sehnsüchtiger wurde, ging schnell in Erfüllung. Es war nach zwei Wochen schon eine beschlossene Sache, daß sie seine Frau werden sollte.

Sie ließ den Alois darüber nicht im Irrtum, sagte es ihm frei weg und er hatte gar nicht viel Notiz davon genommen. Es hatte geschienen, als sei es für ihn nur ein Abenteuer gewesen, dessen Ende ihm selbst rechtzeitig und gelegen kam.

Und so hatte Barbara dieses Zwischenpiel der Liebe schon ana verlassen, als sie mit Dominik zum Altar schritt. Bald darauf

kam Alois fort und Barbaras Glück war wirklich ein reines ungetrübtes.

Erst als der Knabe Dominik ins dritte Jahr ging, stiegen bei Frau heiße Bedenken auf. Was sie selbst nicht glauben wollte, dazu zwang sie der Knabe, es zu glauben. Seine wilde Art, das jörnige Aufwerfen des Kopfes, das böse Funkelein in seinen Augen, das alles tief Erinnerungen in der Frau wach, die sich wie ein schwerer Stein auf ihre Seele legten. Sie tappte gewissermaßen im Ungewissen dahin, raffte sich oft verweilungsvoll zum Empor, mit ihrem Manne darüber zu sprechen, doch wurde ihr Vorfall sogleich immer wieder von der Angst niedergedrückt, der Mann würde ihr dann keine Liebe entgegen. Und die brauchte sie doch so notwendig, weil ihr Leben so lange lieblicher gewesen war. Sie brauchte keine Güte und sein Umforgen und sie mußte sich in der Folge dann vor, auf diesen Knaben Dominik ein besonderes Augenmerk zu haben, jede Regung des Jähzorns in ihm zu ersticken, jedes Anzeichen, daß er aus der Art schlagen könnte, wollte sie niederdrücken noch ehe seine Entwicklung abgeklungen war. Sie wollte sich Kühe geben, ihn zu einem rechtschaffenen Menschen zu erziehen.

Das war in den Jahren immer ihr Wille und Vorfall gewesen und sie fand dabei Ruhe und Vergessen. Und nun war alles wieder neu aufgerissen durch das Auftauchen des Alois. Nun hatte sich ihre eigene Ungewißheit die klare Erkenntnis geworfen, daß dieser Knabe Dominik nicht der Sohn des Fischers war, sondern der des Pagabunden, der ohne Scham ein Schweigegeißel aus ihr erpreßte hatte.

Und nun lag sie hellwach die halbe Nacht und die Angst wühlte ihr schier das Herz abdrücken, daß dieser Alois trotzdem kein Schweigen brechen werde. Und darum legte sie sich die Worte recht, mit denen sie ihre Lage selbst ausdrücken konnte, ohne daß sie den Dominik gleich wie ein Stoch treffen würden. Sie streckte schon die Hand nach ihm, um ihn zu wecken, zog sie aber dann wieder erstochen zurück. Die Nacht war zu hell, das Mondlicht durchflutete die ganze Kammer. Das war nicht gut, der Mann könnte ihn in die Augen sehen. Eine solche Last mußte man in der Dunkelheit hineinwühlen, man dürfte nicht sehen, wie sich unter einem solchen Geständnis das Gesicht des Mannes verzerrt in Gram und Leid und Enttäuschung.

Also wollte sie warten auf eine dunkle, sternlose Nacht.

Fortsetzung folgt

**Dank.** Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme zu dem schmerzlichen Verlust meines geliebten, herzensguten Mannes, uns. lieben Sohnes, Schwiegersohnes, Bruders, Schwagers u. Onkels, des Obergeleit. **Rudolf Kretschmar**, sagen wir hierdurch allen unseren herzlichsten Dank.  
In tiefer Trauer: **Marianna Kretschmar** geb. Böttlich, Eltern u. alle Angehör. **Hirschsprung**, März 1943

**Dank.** Statt Karten. Für die unendlich vielen Beweise herzlicher Anteilnahme bei dem schmerzlichen Verlust meines geliebten, herzensguten Mannes, uns. lieben Sohnes, Schwiegersohnes, Bruders, Schwagers u. Onkels, des Obergeleit. **Rudolf Kretschmar**, sagen wir hierdurch allen unseren herzlichsten Dank.  
In tiefer Trauer: seine lieben Eltern **Max Bräuner** und **Frau**, seine lieben Schwiegereltern, seine lieben Großeltern und alle Angehörigen. **Kauenstein**, März 1943

Wie wurden ferngetraut  
Postinspektor  
**Walter Fischer**  
Ulitz,  
u. Frau **Irmgard**  
geb. Orgus  
Dittersdorf, März 1943

**Johannespassion**  
von Joh. Seb. Bach  
Dienstag, den 30. März 1943, 19 Uhr  
(Ende gegen 21 Uhr) im Großen Saale des  
Vereinshauses, Dresden, Zinzendorfstr. 17  
Leitung: Kreuzkantor Prof. Rudolf Mauersberger  
Solisten: Anna-Maria Augustin, Leipzig, Sopran; Hertha Böhm, Dresden, Alt; Werner Liebing, Dresden, Tenor (Evangelist); Hermann Achenbach, Kassel, Bass (Jesus); Kurt Wichmann, Halle, Bass (Arien); Herbert Cobum, Dresden, Cembalo; Hanns Ander-Domath, Orgel; Chor: Kreuzchor und Bachverein; Orchester: Dresdener Philharmonie  
Karten RM. 1,- bis 3,- (sonstige 0,50 RM. Kartenverkauf ab Montag, den 22. März 1943; im Kirchengemeindeamt, An der Kreuzkirche 6; Verkehrsclub Altmärkt (Rathhaus); Verkehrsclub Hauptbahnhof; im Musikhaus Bok, Prager Str. 9; in den Musikalienhandlungen Müller, Schöler, 14, Hermann Lutz, Ringstraße 30 (Eingang Viktorstr.) und bei F. Ritz, Neust. 21

**„Premiere“**  
mit **Zarah Leander**, Karl Martell, Attila Hörbiger, Theo Lingen. Spielleiter Geza v. Bolvary zauberte in diesem ersten großen Erfolgsgemälde Zarah Leanders Revuebilder, wie sie die Bühne in Wirklichkeit kaum geben kann. 400 Tänzerinnen steppen durch diese von einem Kriminalfall in spannende Verwirrung gebrachte Revue-Premiere. Für Jugendliche verboten  
Wochenschau - Kulturfilm  
Dienstag, Mittwoch 2000  
**Glashütter Lichtspiele**

**Blanzkartoffeln**  
Ackerfegen, anerkannt. Nachbau  
Merkur, anerkannter Nachbau  
Alle Sorten  
Hornzucht-Saatgetreide  
in Lauenstein und Geising eingetroffen.  
**Karl Dietrich, Lauenstein**  
Geschäftstag in Geising am  
Mittwoch.

**Volkbank Glashütte, e. G., Glashütte Sa.**  
Wir laden unsere geehrten Mitglieder zu-ber am 3. April 1943, 15 Uhr im Hotel „zur Post“ in Glashütte stattfindenden  
**ordentlichen Generalversammlung**  
ein und bitten um pünktliches Erscheinen.  
Tagesordnung: 1. Bericht des Vorstandes und Vorlage der Bilanz nebst Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr 1942. 2. Prüfungsbericht des Aufsichtsrates und Bericht über die gesetzliche Revision. 3. Genehmigung der Jahresrechnung 1942. 4. Entlastung des Vorstandes und Aufsichtsrates. 5. Beschlußfassung über die Verteilung des Reingewinnes. 6. Wahlen zum Aufsichtsrat. 7. Anträge nach § 21 unserer Satzungen.  
Zutritt zu der Generalversammlung ist nur Mitgliedern gestattet.  
Der Vorstand **Der Aufsichtsrat**  
Otto Mierisch, Paul Leopold, Reinhold Vöthig, Max König, Vors.

Ein kleiner Vasen  
ist besser als gar  
keiner! Auch von der  
gestalteten Einmischung läßt sich  
ab und zu ein U. erbringen.  
Das sollte in  
**Gatanol**  
eingelagert werden!  
Die Abgabe  
sollte sein  
schon was  
halt!  
**Gatanol** *hergestellt in  
der Schweiz*

**Streng genommen**  
gibts  
keine  
Bedenkes  
Ein Loos der  
Deutschen Reichs-Lotterie  
von der Staatlichen Lotterie-Einnahme  
Streu, Dresden, Moritzstr. 14  
Ferner 13346, Postfach 34, 34888  
ZIEHUNG 1. KLASSE  
am 16. und 17. April

**2 Frauen**  
(auch halbtagsweise),  
stellt ein für leichte  
Arbeiten  
Heimat Bode  
Feinmechanik  
Bärenstein, B. Dresden

**Jo. bohic. Schwarzb. Stub**  
zu verkaufen. Löwenhain 46  
**Stichtabermädchen**  
das zu Hause schlafen kann, in  
Glashütte zu Kindern für Mutter  
Mai gesucht. **Marga Thiele**  
mann, Glashütte, Schilagerstr. 8.  
Hauptgeschäft: **Werner Kungel**  
Druck und Verlag: **F. A. Kungel**  
Altendorf

**KNORR -**  
Soße richtig kochen!  
Denn davon hängt es ab, ob die Soße sämig ist, den richtigen Geschmack hat und gut aussieht. Kochen Sie deshalb genau nach Vorschrift: den Würfel fein zerdrücken, mit etwas Wasser glatrühren, ¼ Liter Wasser beifügen und unter Umrühren 3 Minuten kochen lassen.  
**KNORR**

**Junges Mädchen**,  
ehrlich, zuverlässig, in gute Stellung  
gesucht.  
**Heidierei Weigend**  
Altendorf  
Gebrauchte  
**Wohnzimmer-Lampe**  
zu verkaufen. Preis: 15,- RM.  
Zu erfragen in der Geschäftsstelle  
bjs. Bl. in Glashütte.  
**Sausch**. Biete beige-farben,  
fast neue Lederhandschuhe,  
Größe 37. Suche Tennis-  
schuh od. and. Sommer Schuh, Gr. 38  
Angebote an den Verlag djs. Bl.  
in Altendorf.

**M**  
Ercheinungs  
Montags, dom  
Monatsbeilage:  
Druck und  
Altendorf/D  
Auf Lauenstein  
Nr. 36  
cheilige S  
Vor etwa  
Frau) einen  
dem folgenden  
glauben, daß  
auf die Polen  
Distrikten zu  
und zu nation  
rünftige polnisch  
Dieser Artikel  
e 11 waren. D  
Washington dabe  
und unter Veru  
Koozelews eine  
um die britisch  
ruht hat.  
An sich geb  
Denn es sind n  
Schicksal Lember  
Jedenfalls haben  
benn es ist das  
halten! Die Ver  
imperialistischen  
schwache Haltung  
schem zu erweck  
in den Krieg  
ächtlichen Polen  
lands von den  
eine neue Zusam  
waten wiederum  
weil sie es sich  
ie denn auch  
machten, sofern  
Material im Ari  
Während nu  
will und eben  
Belles, darauf  
ernstlich mit der  
europäisch zu be  
russischen Stra  
funktionen über  
des Krieges un  
Jetzt ist nu  
Bendung einet  
aussetzende  
Reibvertrite  
wärtige An  
bedeutet aber  
des Sowjet  
Ernennung der  
Anglo-Amerikan  
„Beiken“ Gren  
der weitgehende  
Reibvertrite  
macht und dam  
billig! Im  
daß die Forder  
Forderungen  
nehmen jede  
und steuern  
revolution, los  
haften Atlantid  
ellen der Völk  
interessiert Mo  
Moskau auch  
Washington un  
wird oder dort  
Gerade die  
Europa die  
in Osten erhob  
den Völk  
die Macht hat.  
Völker die  
nung ihrer  
Betrachtung der  
arbeit für das  
wollen und leb  
die Stelle der  
mächtiger Völk  
bestimmt wird.  
Nach den le  
mehr einen  
Moskau forder  
schicksalstreden  
Rückblick. Eng  
Page, den Nord  
die dazu auch  
wohin er ge  
eine Familie  
wo der Völk  
bedrohbare Fra  
Schub gege  
tounpromislofe  
der bolschewist  
ebenfalls ist  
ihre nachgiebig  
das gegen den  
is daß sie nun  
stehttreibt.  
des Empire ge  
pa 8 werden, n  
erstanden wäre.